



Turbulent ging's bei der Premiere des Musicals Eating Raoul in der Fluxus-Halle in Osterath zu.

RR-Fotos: Ulli Dackweiler

Das Musical „Eating Raoul“ feierte Premiere in der Fluxus-Halle in Osterath

# Ensemble hat was auf der Pfanne

Von PHILIPP WITTROCK

Die Erleichterung war allen Beteiligten am Ende des Abends anzusehen. Es hatte geklappt. Und es hatte gut geklappt, diesen Schluss ließ die Begeisterung des Publikums zu. Dass die Premiere des Musicals „Eating Raoul“ („Verschlingt Raoul“), inszeniert von Christiane P. Renner, erfolgreich über die Bühne der Osterather Fluxus-Halle gehen würde, war aus der Sicht des aufführenden Seminars für Schauspiel nicht selbstverständlich. Vor allem von technischen Problemen war im Vorfeld aus Ensemble-Kreisen zu hören.

Der Auftakt machte deutlich: Ganz auszumerzen waren sie nicht. Als der Erste mehrstimmige Gesang ertönte, wurde es zwar laut, zu verstehen war deswegen noch lange nichts. Nur gut, dass der Text des Songs - wohl in weiser Vorahnung - im Programmheft abgedruckt war. Weil es aber eben nur ein Heft und kein Buch war, be-

Anzeige

**Wir binden unsere  
Schlei f enbänder  
kostenlos für Sie**  
**selders**   
seldersToninemes-Bataver Str. 75

mühte sich das Technik-Team um Aleksandra Sliwa und bekam den Sound immer besser in den Griff, wenn er auch insgesamt etwas bleichern blieb.

Die Zuschauer nahmen es gelassen und freuten sich über durchweg gelungene schauspielerische Leistungen, einige tolle Stimmen und nicht zuletzt über die witzige Story des in der Off-Broadway-Tradition stehenden Musicals nach dem Buch von Paul Bartel, fernab der affektbeladenen Andrew Lloyd Webber-Werke.

Da verwandelt sich das eigentlich biedere Pärchen Mary und Paul Bland in „Sexperten“, die skurrile Lüstlinge in ihre Wohnung locken, um sie mit der Bratpfanne zur Strecke zu bringen und ihrer Dollars zu berauben. Schließlich möchten sich die beiden den Traum vom kleinen Restaurant weit weg vom Moloch L. A. erfüllen. Der heißblütige Latino Raoul steigt in das makabere Geschäft ein und macht Paul Frau und Geld streitig. Mary trifft eine Entscheidung - mit der Bratpfanne. Und Raoul ereilt das Schicksal, das der Titel vorgibt.

Die Helden sind glänzend besetzt. Irena Sraka als Mary alias „die harte Hertha“ und Jorge Escobar als Raoul sorgten am Samstag für die gesanglichen Höhepunkte. Dem gebürtigen Chilenen merkte man an, dass er seine Opernstimme dem Mikrofon zu Liebe bremsen musste. Wenn Klaus Michalski (Paul) einen Ton nicht ganz

traf, dann passte das sogar zum trottelig-verklemmten Ehemann, den er ausgezeichnet mimte. Weitere sieben Darsteller spielten 24 Nebenrollen mit zahlreichen Kostümwechseln. Klasse: Valeria Risis Domina-Auftritt mit zwei leicht geschürzten „Sklavinnen“ (Harald Burmeister und Roland Martini) oder der wiederkehrende, stetig wachsende Chor der Bland'schen Mordopfer.

Zurückhaltend, aber solide absolvierte die Band um Leiter Peter Lambert die stilistische Reise vom Walzer über Swing und Pop bis zu lateinamerikanischen Showklängen. Zu wünschen wäre eine musikalische Überbrückung der dunklen Umbauphasen auf der Bühne.

„Weitere Termine in der Fluxus-Halle, Insterburger Straße 18 bis 22: Samstag, 30. November, Sonntag, 1. Dezember, jeweils 20 Uhr, Montag, 2. Dezember, 15.30 Uhr.“